FH | JOANNEUM
University of Applied Sciences

Endbericht - Externe Evaluation

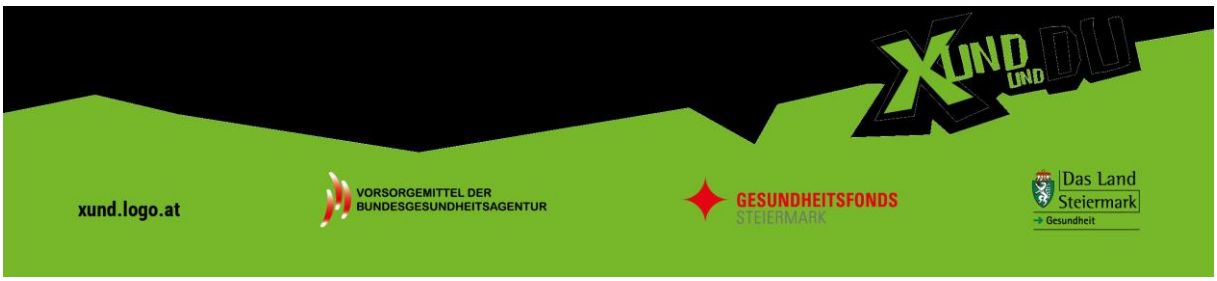
Berichtszeitraum: Juni 2018 bis April 2019

Projektteam der FH JOANNEUM

Bianca Fuchs-Neuhold - Projektleiterin
Silvia Tuttner
Manuela Tooma

Unter Mitarbeit von:

Valentina Wagner
Anna Wahl
Madlene Movia



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 2
1.1. Zielsetzung 2
2. Evaluationsmethoden 3
2.1. Fokusgruppe „Gesundheitskompetenzworkshop für Jugendliche“ 3
2.2. Gesamtauswertung und Fokusgruppe „Selbstchecks der Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit“ 3
2.3. ExpertInneninterviews 4
2.3.1. Organisationen der offenen Jugendarbeit 4
2.3.2. WorkshopleiterInnen bzw. bei den Workshops anwesende PädagogInnen 4
3. Ergebnisse der externen Evaluation 4
3.1. Fokusgruppe „Gesundheitskompetenzworkshop für Jugendliche“ 4
3.2. Gesamtauswertung und Fokusgruppe „Selbstchecks der Organisationen der offenen Jugendarbeit“ 9
3.3. ExpertInneninterviews 12
3.3.1. Auswertung – Selbstcheck Organisationen 12
3.3.2. Auswertung – Schulworkshops 14
4. Diskussion und Zusammenfassung der Ergebnisse 18
4.1. Lernerfahrungen zur Durchführung der Schulworkshops zum Thema Gesundheitskompetenz 18
4.2. Lernerfahrungen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz in Organisationen der offenen Jugendarbeit 19
Anhang 21
Interviewleitfaden Evaluation XUND und DU – Selbstcheck Organisationen 21
Interviewleitfaden XUND und DU – Evaluation Workshop Gesundheitskompetenz - Durchführende 24
Interviewleitfaden XUND und DU – Evaluation Workshop Gesundheitskompetenz – anwesende PädagogInnen 27
Beurteilungsbogen 30
Präsentation Fokusgruppe Organisationen der offenen Jugendarbeit 44

1. Einleitung

In den Rahmen-Gesundheitszielen Österreich wird durch Ziel 3 „Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“ ein wichtiger Eckpunkt zur Förderung der Gesundheit und der gesundheitlichen Chancengleichheit der Bevölkerung dargestellt. Dies wird durch die Förderung der Fähigkeiten einzelner Personen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken, erreicht.

Insbesondere österreichische Jugendliche weisen eine inadäquate Gesundheitskompetenz auf (HLS-EU Studie, 2011). Die strategische Förderung der Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen durch Projekte bzw. Programme legt demnach einen wichtigen Grundstein für ein hohes Gesundheitsbewusstsein und ein gesundes Leben im Erwachsenenalter.

Das Projekt „Xund und Du“ greift dieses Ziel durch die Umsetzung von Maßnahmen, wie den Workshops zur Förderung der Gesundheitskompetenz der Jugendlichen in Schulen und den Jugendgesundheitskonferenzen, auf und fokussiert in diesem Rahmen eine nachhaltige Wirkung.

Für die Zielerreichung innerhalb des Projekts wurden im Rahmen der Prozess- und Ergebnisevaluation folgende Hypothesen mithilfe empirischer Forschungsmethoden überprüft:

> *HYPOTHESE 1: Durch die Teilnahme an den Workshops ‚Gesundheitskompetenz‘ wird die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen gefördert.*
>
> *HYPOTHESE 3: Die Prozessbegleitung zur ‚gesundheitskompetenten Jugendeinrichtung‘ hat eine nachhaltige Wirkung auf die Integration von Gesundheitskompetenz in den Arbeitsalltag der Jugendeinrichtungen.*
>
> *HYPOTHESE 4: Das Unterrichtsmaterial zum Thema Gesundheitskompetenz ist für den Einsatz im Unterricht geeignet.*

1.1. Zielsetzung

Um die Zielsetzungen des Projekts optimal verfolgen zu können, unterstützte das Team der FH JOANNEUM die Initiative mit einem bedarfsgerechten Evaluationsverfahren und umfassender Expertise im Bereich der Gesundheitsförderung. Die externe Evaluation zielte

primär darauf ab, Aspekte der Nachhaltigkeit zu fokussieren. Die Evaluation war daher so konzipiert, dass sich nachvollziehbare Ergebnisse hinsichtlich nachhaltiger Aspekte für das Setting darstellen ließen.

Die im Rahmen der externen Evaluation umgesetzten Methoden zur Überprüfung der Hypothesen werden im folgenden Kapitel näher erläutert.

2. Evaluationsmethoden

Das Evaluationsteam der FH JOANNEUM hat sich für die Evaluation der vorab vom Auftraggeber definierten Hypothesen dazu entschlossen, qualitative Erhebungsmethoden (siehe Kapitel 2.1 bis 2.3) einzusetzen. Diese wurden zur Überprüfung der Zielerreichung in diesem Projekt als am geeignetsten beurteilt.

2.1. Fokusgruppe „Gesundheitskompetenzworkshop für Jugendliche“

Zur Entwicklung der Unterrichtsmaterialien wurde ein partizipativer Evaluierungsprozess gewählt. Die Unterrichtsmaterialien wurden im Rahmen einer Fokusgruppe mit ExpertInnen aus der Jugendarbeit bzw. Pädagogik hinsichtlich vorab ausgewählter Kriterien (bspw. Anwendbarkeit, Inhalte, zeitlicher Rahmen, Zielegruppenbezug, etc.) diskutiert. Es wurden Änderungsvorschläge bzw. Feedback eingeholt, um diese Ergebnisse vor der Umsetzung in der Praxis ins Workshopkonzept integrieren zu können.

2.2. Gesamtauswertung und Fokusgruppe „Selbstchecks der Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit“

Das Tool „Selbstcheck Gesundheitskompetenz" zur offenen Jugendarbeit sollte einerseits Einsatz finden, um Dimensionen zu identifizieren, die bereits gut etabliert sind und um die Gesundheitskompetenz jugendlicher NutzerInnen zu verbessern und andererseits, um Aspekte zu beleuchten, die Verbesserungspotential aufweisen. Da der „Selbstcheck Gesundheitskompetenz“ im Rahmen der Prozessbegleitung zur Anwendung kam, war es Ziel des externen Evaluationsteams, die Ergebnisse der einzelnen Institutionen zusammenzufassend als Bericht darzustellen und auf Basis der Selbstcheck-Ergebnisse herausfordernde Dimensionen in einer Fokusgruppendiskussion, mit VertreterInnen der Organisationen, die diesen Selbstcheck durchgeführt haben, näher zu beleuchten. Durch diesen Evaluationsansatz konnten Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Umsetzung generiert werden.

2.3. ExpertInneninterviews

2.3.1. Organisationen der offenen Jugendarbeit

Mit den steirischen Organisationen der offenen Jugendarbeit, die bereits einen Selbst-Check zur Einschätzung der Organisationalen Gesundheitskompetenz wurden Telefoninterviews durchgeführt (Leitfaden siehe Anhang). Die Kontaktdaten wurden von der Organisation der Prozessbegleitung „beteiligung.st“ an das Evaluationsteam der FH weitergeleitet.

Die Gespräche dauerten durchschnittlich 15 Minuten und wurden mit Zustimmung digital aufgezeichnet. Die Aussagen wurden bei der Auswertung den einzelnen Expertinnen und Experten nicht explizit zugeordnet, sondern in einer strukturierten und zusammenfassenden Auswertung auf Homogenität/Vielfalt/Quantität der verschiedenen Meinung ausgewertet.

Insgesamt wurden 5 Interviews im Zeitraum von 21. Jänner 2019 bis 13. Februar 2019 geführt.

2.3.2. WorkshopleiterInnen bzw. bei den Workshops anwesende PädagogInnen

Mit Personen, die den Gesundheitskompetenzworkshop in Schulen durchführen und PädagogInnen, die bei den Workshops im Rahmen des Unterrichts anwesend waren, wurden ebenfalls Telefoninterviews durchgeführt (Leitfaden siehe Anhang). Die Kontaktdaten wurden von den jeweiligen AuftraggeberInnen an das Evaluationsteam der FH JOANNEUM weitergeleitet.

Die Gespräche dauerten durchschnittlich 15 Minuten und wurden mit Zustimmung digital aufgezeichnet. Auch in diesem Rahmen wurden die Aussagen anonym behandelt und in einer strukturierten und zusammenfassenden Auswertung auf Homogenität/Vielfalt/Quantität der verschiedenen Meinung ausgewertet.

Insgesamt wurden 9 Telefoninterviews (6 PädagogInnen, die am Workshop teilgenommen haben und 3 WorkshopleiterInnen) im Zeitraum von April bis Mai 2019 durchgeführt.

3. Ergebnisse der externen Evaluation

In den folgenden Teilkapiteln werden die wichtigsten Erkenntnisse aus den einzelnen Evaluationsmethoden näher erläutert.

3.1. Fokusgruppe „Gesundheitskompetenzworkshop für Jugendliche“

Im Rahmen der umgesetzten Fokusgruppendiskussion stand folgende Hypothese des Evaluationskonzepts im Projekt „XUND und DU“ im Fokus:

HYPOTHESE 4: „Das Unterrichtsmaterial zum Thema ‚Gesundheitskompetenz' ist für den Einsatz im Unterricht geeignet."

Durch diesen Feedbackprozess mit praktischer Anwendung der Materialien wurde ein nachhaltiger Einsatz auch über die Projektlaufzeit hinaus gefördert.

Jedes der 6 Workshop-Module wurde anhand folgender Fragestellungen in der Gruppe reflektiert:

1. Die Aufbereitung des Moduls entspricht(nicht) dem Alter der Zielgruppe, weil…
2. Es gibt Punkte, die beim Konzept zusätzlich gut wären, nämlich….
3. Es gibt Punkte, die beim Konzept vernachlässigbar sind, nämlich….
4. Ich würde dieses Modul in abgewandelter Form durchführen, nämlich….
5. Der Workshop unterstützt(nicht) die Steigerung der Gesundheitskompetenz der Zielgruppe, weil…
6. Für eine nachhaltige Wirkung, empfehle ich ….
7. Ich habe weitere Anmerkungen, nämlich….

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Modul 1 - Einführung:

- Einführung ins Thema durch Brainstorming funktioniert sehr gut
- mehr Fragen an die Jugendlichen stellen und diese ausführlicher formulieren
- Hinführung zum Thema Gesundheit/Gesundheitskompetenz mit dem Regenbogenmodell
- Einstieg ist sehr knapp – braucht mehr Warm-up
- Leserlichkeit der Plakate/Kärtchen könnte besser sein
- es braucht Vorgespräche mit der Schule (Informationen für Schule und SchülerInnen)

Modul 2 – Informationen finden:

- gute Sensibilisierung für das Thema
- Reflexion fehlt; Kompetenzaufbau fehlt
- Beipackzettel sollte erklärt werden
- für Jugendliche interessante Themen wählen (ev. selbst aussuchen lassen; Sonnenbrand und Tennisplatz als Themen für die weitere Bearbeitung nicht so interessant eventuell, Themen vorgeben, die mehr Impact haben hinsichtlich Gesundheitskompetenz)
- SchülerInnen brauchen klare Anweisungen hinsichtlich Arbeitsaufträge und Materialien
- Fragen spezifischer formulieren

Modul 3 – Informationen verstehen:

- sehr kreatives Modul
- Quiz kommt sicher gut an
- man sollte im Quiz auch die falschen Antworten sehen
- mehr Zeit pro Frage einplanen oder das gesamte Quiz verkürzen
- der Text auf einem Beipackzettel ist schwer zu verstehen – recht hochschwellig
- ev. eine Nährwerttabelle auf einem Lebensmittel heranziehen
- Quiz hat mehr Potenzial: Vergleiche möglich, Evaluation möglich, sollte alle Module integrieren, Messung GK-Steigerung, Wettbewerb
- Pharmafirmen von den Beipackzetteln entfernen
- Wenn Internet oder Smartphones benötigt werden, sollte man vorher PädagogInnen Bescheid geben – eventuell hat nicht jeder ein Handy dabei

Modul 4 – Informationen beurteilen:

- Verwendung der „W-Fragen“ ist eine gute Methode
- der 2. Recherchedurchgang ist gut und wichtig für den Vergleich
- das Nachhaltigkeitsplakat ist toll zur Visualisierung
- es muss die Empfehlung geben, dass die PädagogInnen die Themen weiterführend bearbeiten sollen
- die Beispielbilder sollten sich auf das Thema „Gesundheit“ beziehen
- die vorgegebenen Fragen sind nicht für jedes Thema relevant
- wenn bei den Recherchearbeiten der Anspruch auf eine 2. Quelle weggelassen wird, ergäbe dies eine Zeitersparnis
- generell sollte für dieses Modul mehr Zeit eingeplant werden
- „seriöse Quelle“ muss klar definiert sein und sollten als Anregung dienen
- Mehr Gesundheitsthemen bzw. Empfehlungen einbauen, bspw. „Wie oft sollten sich SchülerInnen pro Woche bewegen?“

Modul 5 - Informationen anwenden:

- gut aufbereitete Unterlagen
- sehr wichtig für die Zielgruppe
- die Durchführung sollte eher als Projektwoche konzipiert werden oder zumindest auf zwei Termine aufgeteilt – 3 UE sind zu wenig, dadurch kann die Nachhaltigkeit nicht gewährleistet werden und es ist auch nicht möglich, eine Steigerung der Gesundheitskompetenz zu erreichen
- eventuell andere Methode wählen („helfend“)
- Aufpassen beim Formulieren von Gesundheitstipps – sie sollten auch richtig sein

Modul 6 – Reflexion:

- Posterwalks ist für die Altersgruppe eher schwierig
- Ergebnisse sollten von den WorkshopleiterInnen reflektiert werden bzw. diskutiert werden

- „Testschule“ auswählen
- Dissemination der Materialien ist gewollt auch für andere Schulen – Nachhaltigkeitsaspekt

Anschließend wurden die TeilnehmerInnen der Fokusgruppe gebeten die Beurteilungen pro Workshop-Element in einem Evaluationsbogen (siehe Anhang) zu dokumentieren und sich zusätzlichen Diskussionspunkte zu notieren. Die Tabellen 1-5 veranschaulichen die Ergebnisse.

Tabelle 1: Beurteilung Modul 1

Kategorie	Beurteilung			
	1(sehr passend)	2	3	4 (unpassend)
Gesamtbeurteilung Modul	IIIIII (6)	I (1)	I (1)	-
Ziel	IIIIII (6)	III (3)	-	-
Ablauf	IIIIII (6)	I (1)	I (1)	-
Aufbereitung	IIIIII (6)	II (2)	I (1)	-
interessant	IIII (4)	IIII (4)	-	-
abwechslungsreich	IIIII (5)	IIII (4)	-	-
zielgruppengerecht	IIIIII (6)	III (3)	-	-
Dauer	IIIIII (6)	-	II (2)	-
Gesamtbeurteilung Materialen	IIII (4)	IIII (4)	-	-
Vollständigkeit Materialien	IIIII (5)	III (3)	-	-
Graf. Aufbereitung der Materialien	IIII (4)	III (3)	I (1)	-
Inhalt. Aufbereitung der Materialien	IIIII (5)	III (3)	-	-
GESAMTANZAHL	**63**	**31**	**6**	**-**

Tabelle 2: Beurteilung Modul 2

Kategorie	Beurteilung			
	1 (sehr passend)	2	3	4 (unpassend)
Gesamtbeurteilung Modul	IIIIII (6)	III (3)	-	-
Ziel	IIIIIII (7)	II (2)	-	-
Ablauf	IIIIII (6)	I (1)	I (1)	-
Aufbereitung	IIIIII (6)	II (2)	-	-
interessant	IIIIII (6)	I (1)	I (1)	-
abwechslungsreich	IIIII (5)	III (3)	-	-
zielgruppengerecht	IIIIII (6)	I (1)	-	-
Dauer	IIII (4)	I (1)	III (3)	-
Gesamtbeurteilung Materialen	III (3)	IIII (4)	-	-
Vollständigkeit Materialien	IIII (4)	III (3)	-	-
Graf. Aufbereitung der Materialien	III (3)	II (2)	II (2)	-
Inhalt. Aufbereitung der Materialien	IIII (4)	III (3)	-	-
GESAMTANZAHL	**60**	**26**	**7**	**-**

Tabelle 3: Beurteilung Modul 3

Kategorie	Beurteilung			
	1 sehr passend)	2	3	4 (unpassend)
Gesamtbeurteilung Modul	IIIII (5)	IIII (4)	-	-
Ziel	IIIIIII (7)	II (2)	-	-
Ablauf	IIIII (5)	IIII (4)	-	-
Aufbereitung	IIIIII (6)	III (3)	-	-
interessant	IIIIIII (7)	II (2)	-	-
abwechslungsreich	IIIIIIII (8)	-	I (1)	-
zielgruppengerecht	IIIIIII (7)	I (1)	-	-
Dauer	I (1)	II (2)	IIIIII (6)	-
Gesamtbeurteilung Materialen	IIIIII (6)	-	I (1)	-
Vollständigkeit Materialien	IIIIII (6)	I (1)	-	-
Graf. Aufbereitung der Materialien	IIIII (5)	II (2)	-	-
Inhalt. Aufbereitung der Materialien	IIIII (5)	II (2)	-	-
GESAMTANZAHL	**68**	**23**	**8**	**-**

Tabelle 4: Beurteilung Modul 4

Kategorie	Beurteilung			
	1(sehr passend)	2	3	4 (unpassend)
Gesamtbeurteilung Modul	IIII (4)	IIIII (5)	-	-
Ziel	IIIII (5)	II (2)	I (1)	-
Ablauf	IIIIII (6)	II (2)	I (1)	-
Aufbereitung	IIIII (5)	IIII (4)	-	-
interessant	IIIII (5)	IIII (4)	-	-
abwechslungsreich	IIIIII (6)	III (3)	-	-
zielgruppengerecht	IIIIII (6)	I (1)	II (2)	-
Dauer	IIIII (5)	II (2)	I (1)	-
Gesamtbeurteilung Materialen	IIIIII (6)	IIII (4)	-	-
Vollständigkeit Materialien	IIII (4)	IIIII (5)	-	-
Graf. Aufbereitung der Materialien	IIIII (5)	III (3)	I (1)	-
Inhalt. Aufbereitung der Materialien	IIII (4)	IIIII (5)	-	-
GESAMTANZAHL	**61**	**40**	**6**	**-**

Tabelle 5: Beurteilung Modul 5

Kategorie	Beurteilung			
	1 (sehr passend)	2	3	4 (unpassend)
Gesamtbeurteilung Modul	IIII (4)	IIII (4)	I (1)	-
Ziel	IIIIIII (7)	III (3)	-	-
Ablauf	IIIIIII (7)	I (1)	I (1)	-
Aufbereitung	IIII (4)	IIIII (5)	-	-
interessant	IIIIII (6)	II (2)	I (1)	-
abwechslungsreich	IIIII (5)	III (3)	I (1)	-
zielgruppengerecht	IIII (4)	IIII (4)	I (1)	-
Dauer	IIIII (5)	I (1)	III (3)	-
Gesamtbeurteilung Materialen	IIIIII (6)	II (2)	-	-
Vollständigkeit Materialien	IIIII (5)	III (3)	-	-
Graf. Aufbereitung der Materialien	IIII (4)	III (3)	-	-
Inhalt. Aufbereitung der Materialien	IIIII (5)	I (1)	I (1)	-
GESAMTANZAHL	**62**	**32**	**9**	**-**

Tabelle 6: Beurteilung Modul 6

Kategorie	Beurteilung			
	1 (sehr passend)	2	3	4 (unpassend)
Gesamtbeurteilung Modul	III (3)	III (3)	I (1)	-
Ziel	IIIIII (6)	II (2)	-	-
Ablauf	III (3)	IIIII (5)	-	-
Aufbereitung	IIII (4)	II (2)	-	-
interessant	II (2)	IIIII (5)	I (1)	-
abwechslungsreich	IIII (4)	IIII (4)	-	-
zielgruppengerecht	II (2)	IIIII (5)	I (1)	-
Dauer	III (3)	II (2)	II (2)	I (1)
Gesamtbeurteilung Materialen	IIII (4)	III (3)	-	-
Vollständigkeit Materialien	IIIII (5)	II (2)	-	-
Graf. Aufbereitung der Materialien	IIII (4)	II (2)	-	-
Inhalt. Aufbereitung der Materialien	III (3)	IIII (4)	-	-
GESAMTANZAHL	**43**	**39**	**5**	**1**

3.2. Gesamtauswertung und Fokusgruppe „Selbstchecks der Organisationen der offenen Jugendarbeit“

Auf Basis der ausgefüllten Selbstcheck Formulare der einzelnen Einrichtungen (n=5) wurde eine Gesamtauswertung dieser durchgeführt. Insgesamt wurden 16 Selbstcheck-Formulare an beteiligung.st retourniert. Dabei wurden in Organisation 1 (Org1) 4 Selbstcheck Formulare ausgefüllt, in Organisation 2 (Org 2) 3, in Organisation 3 (Org 3) 2 Formulare, in Organisation 4 (Org 4) 4 Formulare und in Organisation 5 (Org5) wurden 3 Formulare retourniert. Die Einzelauswertungen der jeweiligen Selbstcheck-Formulare wurden grafisch aufbereitet und an beteiligung.st übermittelt.

Um einen Überblick über die Gesamteinschätzung der 9 zu bewertenden Dimensionen des Tools zu erhalten (Antwortkategorien: ja/eher ja/eher nein/nein/nicht zutreffend) wurden die einzelnen Dimensionsbewertungen zusammenfassend dargestellt (siehe Abb. 1).

Gesamt betrachtet schätzen die einzelnen Personen bzw. Organisationen sich selbst hinsichtlich den einzelnen Dimensionen des Selbstcheck Tools als überaus positiv ein. Dies lässt sich anhand der Antwortverteilung erkennen, da vorwiegend die Kategorien ja bis eher ja angekreuzt wurden. Bis auf eine Person haben die 16 Befragten im Durchschnitt über die Hälfte der Fragen mit Ja bis Eher Ja beantwortet. Bei den Ergebnissen ist jedoch zu beachten, dass die Einschätzungen subjektiv und personenabhängig zu interpretieren sind.

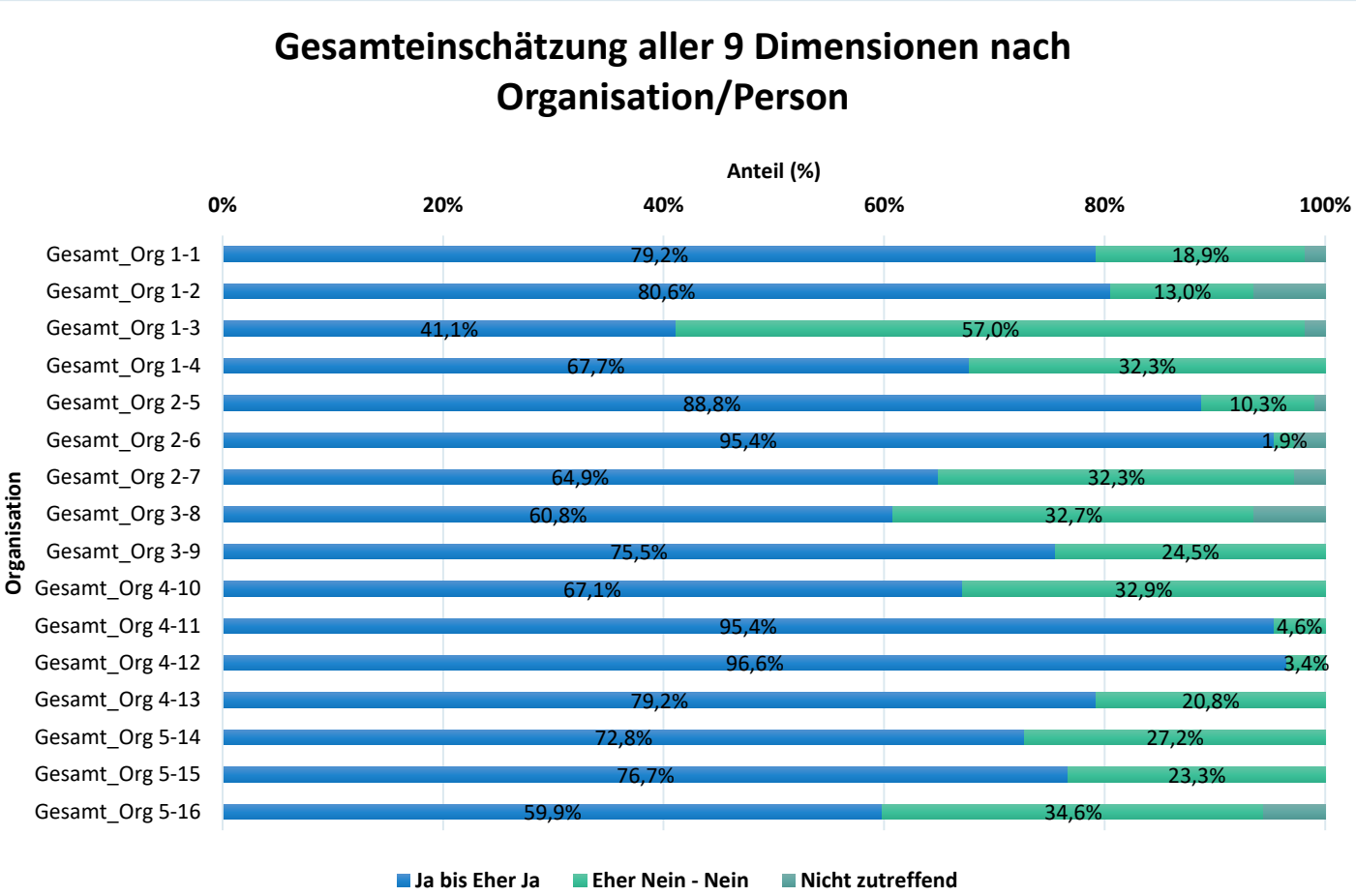


Abbildung 1: Gesamteinschätzung aller 9 Dimensionen

Auf Basis dieser Ergebnisse wurde eine Fokusgruppe mit MitarbeiterInnen der Organisationen der offenen Jugendarbeit, die bereits das Selbstcheck Formular retourniert hatten, durchgeführt. Diese diente zur empirischen Überprüfung der Hypothese 3.

HYPOTHESE 3: Die Prozessbegleitung zur ‚gesundheitskompetenten Jugendeinrichtung' hat eine nachhaltige Wirkung auf die Integration von Gesundheitskompetenz in den Arbeitsalltag der Jugendeinrichtungen.

Im Rahmen dieser Fokusgruppe wurde mit einer thematischen Einführung zur organisationalen Gesundheitskompetenz begonnen. Anschließend erfolgte eine Kurzpräsentation der zentralen Ergebnisse aus den Interviews (siehe Kapitel 3.3) sowie der Selbstchecks der Organisationen der offenen Jugendarbeit. Darauf aufbauend wurde eine Diskussionsrunde zu folgenden Themen eingeleitet:

- Verschiedene Begrifflichkeiten/ Deutungen
- Kommunikation im Projekt
- Ressourcen & Nachhaltigkeit
- Organisationale Gesundheitskompetenz & Beispiele

Die Ergebnisse aus der Diskussionsrunde werden nachfolgend zusammengefasst dargestellt.

1 Begriffe/Definitionen

- Die Bereitstellung guter Unterlagen und Informationsmaterialien zur Förderung der Gesundheitskompetenz ist sehr wichtig. Es bedarf guter Inhalte, außerdem sollten die Unterlagen den Teammitgliedern einer Jugendeinrichtung im Vorfeld erklärt werden.
- Wichtig ist auch, dass nicht die Gesundheitskompetenz der Jugendlichen im Fokus stehen soll, sondern auch die Teams gefördert werden. Hierzu wurden folgende Schwerpunktthemen genannt:
    - ➔ Psychische Gesundheit,
    - ➔ Ernährungskompetenz
    - ➔ Vorbildwirkung
    - ➔ Bewegungskompetenz
    - ➔ Förderung der Teamkommunikation und die Förderung einer guten Konfliktkultur
    - ➔ Arbeitszeitgestaltung

2: Kommunikation

- Über die Projektgrenzen hinaus, wird es als sinnvoll erachtet eine regionale Vernetzung zum Themenbereich Gesundheitskompetenz anzustreben. Dabei wären regelmäßige Vernetzungstreffen das gewünschte Mittel der Wahl, um Gesundheitskompetenz flächendecken und nachhaltig in den Regionen zu verankern.
- Ausgehend von LOGO bzw. XUND und DU sollte eine Plattform geschaffen werden, die Informationen über ExpertInnen/AnsprechpartnerInnen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen bereitstellt. Hinweis: BetreuerInnen sind oft selbst ExpertInnen und man könnte hier untereinander austauschen, sowie interne ExpertInnen vermarkten.

3: Ressourcen/Nachhaltigkeit

- Die Entwicklung eines Leitbildes, das im Rahmen der Prozessbegleitung von beteiligung.st in einigen Einrichtungen initiiert wurde, stellt für eine nachhaltige Umsetzung einen zentralen Faktor dar.
- Um das Thema Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen und MitarbeiterInnen der Einrichtungen nachhaltig und langfristig zu verankern, bedarf es über die Projektgrenzen hinaus eine gesicherte langfristige Finanzierung für Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz.
- Allgemein wurde angemerkt, dass das Thema Chancengleichheit für Jugendliche als wichtiges Thema gesehen wird - sowohl in der Stadt als auch in den Regionen (Vermerk: In den Regionen besteht derzeit oft nicht der gleiche Zugang zu Fördergeldern & Finanzierungen).

Abschließend gab es eine Feedbackrunde zur Prozessbegleitung von beteiligung.st. Folgend findet sich eine zusammenfassende Aufschlüsselung der getätigten Aussagen zu den Fragen:

„Was kann man der Prozessbegleitung mitgeben?“
„Wie kann sich die Prozessbegleitung in Zukunft vorbereiten?“

- Es war sehr angenehm, dass die Prozessbegleiterin in die Einrichtungen gekommen ist.
- Es war sehr positiv, dass die Ergebnisse bereits bei der Nachbesprechung vorlagen.
- Die Maßnahmen wurden sehr plakativ vermittelt.
- Es gab eine strukturierte Vorgehensweise bei der Nachbesprechung.
- Der bOJA-Selbstcheck wird als nicht sehr praktikabel angesehen, da die Fachbegriffe unterschiedlich definiert werden und sich so ein hoher Interpretationsspielraum ergibt.
- Aus Sicht der TeilnehmerInnen wäre ein Online-Tool praktikabler.

3.3. ExpertInneninterviews

3.3.1. Auswertung – Selbstcheck Organisationen

Insgesamt wurden vor der Durchführung der Fokusgruppe mit Organisationen der offenen Jugendarbeit 5 LeiterInnen von Jugendorganisationen, die am Projekt XUND und DU teilnehmen, mittels Kurzinterviews befragt.

Dabei wurden 3 Telefoninterviews und 1 persönliches Interview mithilfe eines Leitfadens durchgeführt (Teil A: Erfahrungen Selbstcheck-Tool; Teil B: Subjektive Einschätzung Gesundheitskompetenz; Teil C: Prozessbegleitung XUND und DU)

Allgemeine Aussagen aus den Kurzinterviews

Erfahrungen mit dem Selbstcheck-Tool

a) Vorgehensweise des Ausfüllens des Selbstcheck-Tools

- Allgemeine Vorgehensweise: Zuerst hat jedes Teammitglied allein in der Arbeitszeit den Selbstcheck ausgefüllt, danach gab es eine Besprechung im Team und abschließend eine Nachbesprechung mit Fr. Ulz inkl. Maßnahmenableitung.
- Bei Problemen bzw. unterschiedlichen Ergebnissen:
  - Kompletter Selbstcheck wurde nochmals im Team gemeinsam ausgefüllt, damit alle zum gleichen Ergebnis kommen
  - Fragen bei denen sehr unterschiedliche Bewertungen vorlagen, wurden explizit im Team diskutiert

b) Probleme/Herausforderungen

- Unterschiedliche Deutungen von Begrifflichkeiten und Auffassungen (z.B.: Team war sich uneinig, ob sie tatsächlich über Gesundheitskompetenz im Team reflektieren, da der Begriff an sich bis zum gegebenen Zeitpunkt nicht offiziell verschriftlicht wurde).

- Unterschiedliche Antworten/Ergebnisse einzelner Teammitglieder -> Maßnahme zur Verbesserung: Reflexion und Diskussion des Selbstcheck-Tools im gesamten Team
- Sich wiederholende Fragen wurden teilweise als unpassend empfunden
- Allgemein hoher Interpretationsspielraum

c) Formal zum Selbstcheck-Tool

- Sehr klar formuliert, kurz und bündig – Fragen und Antwortkategorien waren schlüssig
- Fußnoten zu spezifischen/unklaren Begrifflichkeiten wären hilfreich beim Ausfüllen gewesen
- Dauer: rund 30 min

d) Prozessbegleitung und Selbstcheck-Tool

- Moderation und Nachbesprechung wurde als klar, strukturiert und ergebnisorientiert wahrgenommen
- Außenblick wurde als sehr wertvoll empfunden
- LeiterIn konnte sich auch in die Rolle der Teammitglieder versetzen und gewann andere Perspektiven
- Durch Prozessbegleitung, insbesondere in der Nachbesprechung: Perspektivenerweiterung – Leitungsblickwinkel und MitarbeiterInnenblickwinkel wurden miteinbezogen
- Bereits bestehender Kontakt wurde als förderlich wahrgenommen
- Allgemein wurde die Prozessbegleiterin in der Rolle der Beraterin, nicht aber als inhaltliche Expertin gesehen, dafür waren die Fortbildungen da

Kommunikation mit ProzessbegleiterInnen (beteiligung.st)

- Kommunikationskanäle (E-Mail und Telefon) wurden als passend empfunden
- 2 persönliche Treffen (Vorgespräch und Nachbesprechung), ein Abschlussgespräch wäre wünschenswert

Subjektive Einschätzung Gesundheitskompetenz und Gesundheitskompetenzförderung durch Projekt

- Gesundheitskompetenz wurde als gut eingeschätzt, da auch zusätzliche Fortbildungen umgesetzt wurden (bundesweit mit BOJA)
- Vorteil: Beteiligung von MitarbeiterInnen, die sich auch persönlich stark mit dem Gesundheitsthema auseinandersetzen
- Bei Jugendlichen konnten keine expliziten Veränderungen wahrgenommen werden, da nur der Status-quo analysiert wurde und nicht konkret, was verändert werden soll und wie dies passiert.
- Informationsstand wird als ausreichend bis gut eingeschätzt – Personen, die zusätzliche Ausbildung haben oder sich im Privatleben viel mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzen werden als gesundheitskompetenter eingeschätzt.

Lernerfahrungen

- Gesundheitskompetenz wurde vor allem in den Bereichen psychische Gesundheit und Ernährung gestärkt
- Organisationale Ebene miteinbeziehen, um Gesundheit zu fördern und vor allem die Gesundheitskompetenz im Team zu stärken
- Entwicklung eines Leitbildes, das auch explizit die Gesundheitskompetenz adressiert
- Vorbildwirkung, die man für die Jugendlichen hat und die Verantwortung, dass man sich auch selbst mit seiner eigenen Gesundheitskompetenz auseinandersetzt und diese fördert
- Den Status-quo erkennen, gemeinsam mit und im Team
- Niederschwelliger Zugang zum Begriff Gesundheitskompetenz notwendig, dieser sollte ganzheitlich betrachtet werden

Verbesserungsvorschläge

- Kommunikation zwischen LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st läuft koordiniert ab. Die Abstimmungstreffen/-telefonate könnten in der weiteren Projektphase erhöht werden.
- Beispiele sollten auch im Selbstcheck-Tool integriert werden, damit weniger Abstraktes und mehr Praxisnähe vermittelt wird.
- Erinnerungs-E-Mails von beteiligung.st zu Fortbildungen werden als hilfreich angesehen und sollten weiterhin ausgeschickt werden
- Nachhaltigkeitsperspektive sollte stärker miteinbezogen werden, da Fortbildungen punktuell sind. Es geht um Kulturentwicklung in den Einrichtungen, die langfristig geplant werden soll.

Nachhaltigkeitsaspekt und nächste Schritte

- Leitbildentwicklung - Gesundheitskompetenz im Leitbild
- Gesundheitsförderung im Team
- Nachhaltigkeit auch durch ProjektpartnerInnenschaft über längeren Zeitraum und die Gewissheit über zusätzliches Budget
- Supervision
- Maßnahmen im Team und bei Jugendlichen durch Partizipation bei Angebotsentwicklung (z.B.: Sexualworkshops) und Alltagsbezug (z.B.: Kochen)
- Teilnahme an weiteren Fortbildungen und feste Implementierung in die Angebote

3.3.2. Auswertung – Schulworkshops

Insgesamt wurden 9 Telefoninterviews mit 6 PädagogInnen, die selbst am Workshop teilgenommen haben und 3 WorkshopleiterInnen, durchgeführt.

Vorab wurde ein Interviewleitfaden je nach Zielgruppe erstellt und in Kategorien untergliedert (Teil A: Workshop Gesundheitskompetenz; Teil B: Einschätzung der Gesundheitskompetenz der SchülerInnen).

Allgemeine Aussagen aus den Kurzinterviews

Gesundheitskompetenz in den Schulen

- Die Themen Gesundheit und Gesundheitskompetenz werden in den Schulen bereits in verschiedenen Fächern behandelt.
- Welche Vorbildung die SchülerInnen in diesen Themen haben, hängt stark von dem Engagement der jeweiligen PädagogInnen ab.

Methode: Workshop

- Die Methode wird als sehr passend empfunden, um Jugendlichen das Thema Gesundheitskompetenz näher zu bringen, da sie sehr aktivierend ist.
- Der Workshop bietet einen guten Überblick, geht aber weniger in die Tiefe. Die einzelnen Themen werden angeschnitten, da es primär um den Bereich Gesundheitskompetenz und weniger um einzelne inhaltliche Themen geht.
- Die Inhalte und die verwendeten didaktischen Methoden (Vortrag mit Einbeziehung der Jugendlichen, Kahoot, Rechercheaufgabe, Präsentation, Posterwalk mit SchülerInnen als Experten, Video bei der Zielgruppe „Flüchtlinge“) wurden von den Jugendlichen sehr gut angenommen.
- Die Länge des Workshops wurde teilweise von PädagogInnen, als auch von den Workshopleiterinnen oftmals als zu kurz empfunden. Empfohlen wird die Abhaltung mehrerer Workshops, um die Umsetzung und das Verständnis für Gesundheitskompetenz bei SchülerInnen nachhaltig zu festigen.
- Der Workshop ist für ältere Jugendliche (zwischen 15-17 Jahre) hinsichtlich Zielgruppengerechtigkeit adaptierbar. Ältere Jugendliche sind mit den inhaltlich behandelten Themen bereits vertraut und besitzen Vorwissen.

Ein Gespräch vorab mit den PädagogInnen der jeweiligen Schule/Klasse wird als sinnvoll erachtet. Dadurch kann individuell auf die Schule und die Klasse eingegangen werden. Einerseits kann das bereits vorhandene Wissen der SchülerInnen genutzt und der inhaltliche Themenpool vergrößert werden, um das Interesse der SchülerInnen weiter zu steigern. Mögliche Themen die genannt wurden sind beispielsweise Magersucht, Stress, Spielsucht und Eigenwahrnehmung.

Stimmung der Jugendlichen

- Die Stimmung der Jugendlichen ist stark von der Grundsituation abhängig: z.B. Schularbeit in der vorhergehenden Stunde, Zusammensetzung der Klasse, in welcher Schulstunde generell die Workshops durchgeführt werden (in den ersten zwei Stunden noch nicht so motiviert, die letzten zwei Stunden schon unruhig).
- Jugendliche waren aber allgemein an den Themen interessiert, haben mitgearbeitet und waren zufrieden.
    - WorkshopleiterInnen waren sehr freundschaftlich im Umgang mit den Jugendlichen.
    - Sie verwendeten Jugendsprache und lockerten immer wieder die Stimmung auf, was als sehr positiv empfunden wurde.

Selbsteinschätzung der WorkshopleiterInnen

- Die WorkshopleiterInnen fühlten sich immer gut vorbereitet.

- Es gab wenig bis keine Unsicherheiten.
    - Zwischendurch gab es Fragen, die aufgrund von fehlendem inhaltlichen/ medizinischen Wissen, nicht beantwortet werden konnten.

Die Stimmung der Jugendlichen war von der Grundsituation abhängig. Im Durchschnitt waren sie jedoch interessiert und arbeiteten mit.
Die WorkshopleiterInnen fühlten sich immer gut vorbereitet und empfanden nur minimale Unsicherheiten.

Einschätzung der Gesundheitskompetenz der SchülerInnen

Effekte des Workshops auf die Jugendlichen

- Hängt stark mit dem Vorwissen der Jugendlichen zusammen und ist von Klasse zu Klasse unterschiedlich:
    - Bereits vorhandenes Wissen zum Thema Gesundheitskompetenz wird gestärkt und wiederholt.
    - Je öfter sich Jugendliche mit den Themen auseinandersetzen und beschäftigen, desto mehr wird dieses Wissen gefestigt.
- Langfristige oder kurzfristige Effekte des Workshops hängen ab von:
    - dem Vorwissen der Jugendlichen und
    - den einzelnen Themen.
- Theoretisches Wissen wird aufgebaut. Um langfristige Effekte zu erzielen, wären mehrere Workshops mit praxisnahen Beispiele von Vorteil.
- Zusätzlich muss beachtet werden, dass bei einigen SchülerInnen das Thema schneller in Vergessenheit gerät, da andere Aspekte (familiäre Probleme, Stress, etc.) im Vordergrund stehen.
- Der sichtbare Effekt zeigt sich während der Ausarbeitung der Plakate, wenn die Jugendlichen die empfohlenen Internetseiten nutzen.
- Um eine klare Aussage über Effekte auf Jugendliche treffen zu können, muss die Ausgangssituation und Endsituation erhoben und gemessen werden.

Ob die Effekte des Workshops auf die Jugendlichen langfristig, kurzfristig, positiv oder neutral sind, hängt vom bereits vorhandenen Vorwissen ab. Wichtig wären vermehrte Workshops mit praxisnahen Beispiele, um zu erlernen, wie man das theoretisches Wissen in der Anwendung umsetzen kann.

Gesundheitskompetenz zukünftig stärken

- Vorbildwirkung von verschiedenen Schlüsselpersonen berücksichtigen: Eltern, vertraute Personen, etc. Zudem braucht es vertraute Personen, die diese Themen mit den Jugendlichen besprechen.
- Die gesamte Gesellschaft ist für die Stärkung der Gesundheitskompetenz von Jugendlichen verantwortlich. Wichtig ist ein Zusammenspiel der Institutionen und Personen:
    - Politik
    - Gastronomie
    - Medien
    - Schule, Unterricht, PädagogInnen
    - Eltern

Die Gesundheitskompetenz kann bei Jugendlichen zukünftig zusätzlich durch die Vorbildwirkung verschiedener Personen und Institutionen gestärkt werden. Wichtig ist die Wiederholung der verschiedenen Themen.

Umgang mit Gesundheitsinformationen

- Der richtige Input zum sorgfältigen Umgang mit Gesundheitsinformationen aus dem Internet wurde mit dem Workshop gesetzt und kann zumindest einen kurzfristigen Effekt erzielen, indem die Jugendlichen die richtigen Internetseiten verwenden.
- Nachhaltige Effekte können durch einen Workshop und einmaliges erwähnen der Webseiten eher nicht erzielt werden.
- SchülerInnen mit Vorwissen werden eher einen sorgfältigeren Umgang mit Gesundheitsinformationen pflegen.

Umgang mit Stress und seelischer Gesundheit

- Die Themen Stress und seelische Gesundheit wurden allgemein im Workshop nicht explizit behandelt, außer die Jugendlichen wählten Stress als Thema bei der Gruppenarbeit.
- PädagogInnen und Workshopleiterinnen schätzen diese Themen jedoch als sehr wichtig ein.
- Hinterfragen sollte man jedoch, warum dieses Thema von den Jugendlichen bei einigen Klassen als Gruppenarbeiten weniger oft gewählt wurde.

Der sorgfältigere Umgang der Jugendlichen mit Gesundheitsinformationen zum Beispiel aus dem Internet kann durch den Workshop gebessert werden. Stress und seelische Gesundheit sollte laut den interviewten PädagogInnen vermehrt in den Workshop integriert werden.

Nachhaltigkeitsaspekt und nächste Schritte

Notwendige Ressourcen

- Um die Workshops nachhaltig durchführen zu können, wurden folgende notwendige Ressourcen genannt:
  - Räumlichkeiten
  - Finanzielle Unterstützung → der Workshop soll weiterhin gratis angeboten werden, ansonsten können diesen die wenigsten Schulen weiterhin durchführen.
  - Kooperation der Schulen, Interesse der PädagogInnen
  - Geschulte WorkshopleiterInnen
  - Ausreichend Termine im Sommersemester

Neue Themen

- Ideen für neue oder vertiefende Themen innerhalb des Bereichs der Gesundheitskompetenz wurden genannt.

- Der Wunsch bezog sich vor allem auf nicht alltägliche Themen bzw. Vertiefungen von Themen wie:
  - Verhütungsmethoden, Sexting, sexuell übertragbare Krankheiten, Unterschied Safer Sex und Verhütung
  - Pubertät und die körperlichen Veränderungen
  - (Cyber) Mobbing, Rassismus, Gewalt
  - Körper als Ressource, wie gehe ich mit meiner Gesundheit um?

- Seelische Gesundheit, psychische Belastungen
- Spielsucht
- Ernährungsmodule: Zucker, Fette, gemeinsames Kochen, Einkaufstraining
- Einbindung der Eltern oder PädagogInnen
- Detaillierter auf Themen wie Alkohol, Rauchen, Handysucht, Ernährung eingehen; Nicht so allgemein halten.

Notwendige Ressourcen, um den Workshop nachhaltig durchführen zu können sind finanzielle und personelle Ressourcen. Es gibt mehrere Vorschläge für neue Themen, die im Rahmen des Workshops behandelt werden können. Vor allem nicht alltägliche Themen bzw. Vertiefungen der bereits bekannten Themen sind wünschenswert.

4. Diskussion und Zusammenfassung der Ergebnisse

Aufgrund der Ergebnisse der Befragungen im Rahmen der Prozessbegleitung wurden sowohl projektspezifische als auch weiterführende Aspekte zur Steigerung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen und zur Implementierung des Themas in Organisationen der offenen Jugendarbeit formuliert.

In jedem Fall wurde durch die Durchführung des Projektes eine erhöhte Bewusstseinsbildung bzw. eine weitere Sensibilisierung für das Thema Gesundheitskompetenz geschaffen. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist darauf zu achten, dass es sich, einerseits durch den qualitativen Ansatz der Evaluation und andererseits durch unterschiedliche Erwartungen und Zugänge zum Thema Gesundheitskompetenz, um subjektive Einschätzungen und Momentaufnahmen der befragten Personen handelt.

4.1. Lernerfahrungen zur Durchführung der Schulworkshops zum Thema Gesundheitskompetenz

Um Begriffsdefinitionen den SchülerInnen näher zu bringen, bedarf es eines kreativen und interessanten Formats. Dies sollte im Rahmen der Schulworkshops beibehalten werden. Zusätzlich soll auf die Größe der Klasse Rücksicht genommen werden, um die Dauer der Module passend gestalten zu können.

Des Weiteren sind Gespräche vor der Abhaltung der Workshops mit PädagogInnen sinnvoll, um individuell auf die jeweilige Schule und die Klasse eingehen zu können. Einerseits kann das bereits vorhandene Wissen der SchülerInnen genutzt und an weiterführenden Themen, die das Interesse der SchülerInnen widerspiegeln, gearbeitet werden (bspw. Magersucht, Stress, Spielsucht, Eigenwahrnehmung, etc.).

Ob die Effekte des Workshops auf die Jugendlichen langfristig, kurzfristig, positiv oder neutral sind, hängt vom bereits vorhandenen Vorwissen ab und kann durch die

Wahl der Evaluationsmethodik nicht abgeschätzt werden. In jedem Fall beibehalten bzw. ausgebaut werden sollten die praxisnahen Beispiele, um die Anwendung der Aufgabenstellungen in den Alltag der Jugendlichen zu erleichtern.

Laut Aussagen der PädagogInnen sollten die Themen Stress und seelische Gesundheit in den Workshops noch weiter fokussiert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der zentrale Schwerpunkt der Workshops auf die allgemeine Vermittlung von Gesundheitskompetenz und weniger auf inhaltliche Themen liegt.

Über die Projektgrenzen hinaus könnte die Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen zukünftig durch die Vorbildwirkung verschiedener Personen und Institutionen, wie etwa Pädagoginnen, SozialarbeiterInnen etc. weiter gefördert werden. Wichtig ist die mehrfache Wiederholung verschiedener Schwerpunktthemen und die Ausbildung von MultiplikatorInnen im Bereich Gesundheitskompetenz.

Für eine langfristige Umsetzung in Schulen sollten auch nach Beendigung des Projektes Ressourcen für den Themenbereich Gesundheitskompetenz bereitgestellt stehen. Dies könnte durch weitere Folgeprojekte zum Thema Gesundheitskompetenz umgesetzt werden. Zudem wurden einige Vorschläge für inhaltliche Themen genannt, die im Rahmen der Workshops zusätzlich behandelt werden können. Neben der Vermittlung des Bereichs Gesundheitskompetenz wären für PädagogInnen auch inhaltliche Themenvertiefungen wünschenswert.

4.2. Lernerfahrungen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz in Organisationen der offenen Jugendarbeit

Gesamt betrachtet schätzen die einzelnen Personen bzw. Organisationen die Aussagen zu den Dimensionen des Selbstcheck Tools als überaus positiv ein.

Die Entwicklung eines Leitbildes bzw. die Integration des Schwerpunktes Gesundheitskompetenz in bereits bestehenden Leitbildern spielt für die Organisationen oder offenen Jugendarbeit in Hinblick auf eine nachhaltige Umsetzung eine zentrale Rolle. Durch die Prozessbegleitung durch beteiligung.st konnte dies im Projekt für einige Organisationen initiiert werden.

Ausgehend von LOGO Jugendmanagement bzw. XUND und DU sollte eine Plattform geschaffen werden, die Informationen über ExpertInnen/ AnsprechpartnerInnen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen bereitstellt. BetreuerInnen sind oft selbst ExpertInnen und man könnte sich hier untereinander austauschen, sowie interne ExpertInnen vermarkten.

Um Rollen und Aufgaben der unterschiedlichen Projektbeteiligten bzw. des erweiterten Projektteams zu kennen sind gemeinsame Abstimmungstreffen von Vorteil.

Über die Projektgrenzen hinaus sollte in nachfolgenden Projekten die Einbindung von regionalen Gremien erfolgen, um Gesundheitskompetenz regional und nachhaltig zu verankern.

Über die Projektgrenzen hinaus bedarf es für eine nachhaltige Implementierung des Themenbereichs Gesundheitskompetenz in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit weiterführende Maßnahmen, wie etwa nachfolgende Projekte oder Finanzierung von Workshops.

Kontakt:

Bianca Fuchs-Neuhold BSc MSc
FH JOANNEUM Gesellschaft mbH
Kaiser-Franz-Josef-Straße 24
8344 Bad Gleichenberg
AUSTRIA
P: +43 (0)316 5453-6726
E-Mail: bianca.fuchsneuhold@fh-joanneum.at
URL: www.fh-joanneum.at

Anhang

Interviewleitfaden
Evaluation XUND und DU – Selbstcheck Organisationen

Metadaten

Interviewcode	
Interviewer/in	
Datum	
Uhrzeit	
Interviewdauer	
Interviewmethode	Semi-strukturiertes Leitfadeninterview, Telefoninterview

Vorbemerkungen / Einführung

Guten Tag, mein Name ist Anna Wahl und ich bin Mitarbeiterin im Projekt zur Evaluation der Prozessbegleitung im Rahmen des Projektes XUND und DU.

Sie haben bereits die Selbstcheck zur Gesundheitskompetenz durchgeführt und daher wurden Sie für dieses Telefoninterview ausgewählt.

Das Gespräch wird ca. 15 Minuten dauern. Wenn Sie damit einverstanden sind, wird dieses Gespräch aufgezeichnet und in kurzer Form verschriftlicht. Die Aussagen werden im Projektverlauf nicht namentlich den einzelnen Expertinnen und Experten zugeordnet, sondern in einer strukturierten und zusammenfassenden Auswertung auf Homogenität/Vielfalt/Quantität der verschiedenen Meinung ausgewertet. Diese Ergebnisse sollen in die Evaluations-Ergebnisse des Projektes Evaluation XUND und DU mitaufgenommen werden. Sind Sie damit einverstanden bzw. haben Sie noch allgemeine Fragen?

Informationen für die Interviewerin:

Zusätzliche Informationen zu den Interviewfragen werden für die Interviewerin in *kursiver Schrift* dargestellt.

Teil A Zum Selbstcheck-Tool

Wie sind Sie mit dem Selbstcheck-Tool zurechtgekommen?

- Wer hat den Selbstcheck in Ihrer Institution ausgefüllt?

- War für Sie der Sinn und Zweck des Selbstchecks klar/transparent?

- Wie haben Sie die Länge bzw. das Ausmaß des Selbstcheck-Tools empfunden?

- Waren die Fragestellungen und Begrifflichkeiten im Allgemeinen verständlich?

- Wurden mit Ihnen die Ergebnisse des Selbstchecks besprochen und reflektiert? **Weitergehende Frage:** Hat Sie dadurch der Selbstcheck angeregt, um sich mit dem Thema Gesundheitskompetenz tiefergehender auseinanderzusetzen?

- Wie zufrieden waren Sie mit der Prozessbegleiten seitens *beteiligung.st (Frau Ulz)* bezüglich des Themas Gesundheitskompetenz? *(Kontinuierlich oder einmalig, Art und Weise der Kommunikation und des Kontaktes, inhaltliche Expertise)*

TEIL B Subjektive Einschätzung des Wissens zur Gesundheitskompetenz

- Fühlen Sie sich/Ihr Team im Bereich der Gesundheitskompetenz ausreichend informiert?

Teil C Projekt XUND und DU

- Wie schätzen Sie die Verbesserung der Gesundheitskompetenz bei Ihrem Team in der Jugendeinrichtung durch das Projekt XUND und DU ein?

- Wie schätzen Sie die Verbesserung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen durch das Projekt XUND und DU ein?

- Welche Anmerkungen und/oder Verbesserungsvorschläge hätten Sie in Bezug auf die Prozessbegleitung im Rahmen des Projektes und auf die Förderung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen?

    - Womit waren Sie und Ihr Team zufrieden und womit unzufrieden?
    - Welche Herausforderungen oder Stolpersteine ergaben sich während dem Prozess/bei der Maßnahmenumsetzung? Wie konnten diese gelöst werden?

- Sind Sie der Meinung, dass die Inhalte des Projektes auch längerfristig in den Arbeitsalltag der Jugendorganisation integriert wird?

    - Art und Weise?
    - Was sind von Ihrer Seite die nächsten Schritte zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der Jugendlichen in Ihrer Organisation?
    - Wird etwas aus dem Projekt übernommen, weiterentwickelt? Ist das Interesse dar, sich mit dem Thema weiter zu beschäftigen?

Offengebliebene Fragen

- Gibt es noch etwas Wichtiges, das Sie gerne anmerken/sagen möchten?
- Haben Sie noch weitere Fragen zum Interview?

Ende der Befragung: _____

[Diktiergerät ausschalten]

Abschluss

Jetzt sind wir bereits am Ende des Interviews angelangt. Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Antworten. Bei Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit melden. Ich darf Sie auch noch auf die Fokusgruppe am 26.02.2019, von 8.00-12.00 (Eggenberger Allee 11, Raum 346, FH JOANNEUM) erinnern. Sie dürften bereits ein E-Mail dazu von Frau Silvia Tuttner erhalten haben. Bei offenen Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Beobachtungsprotokoll zum Interview

Subjektive Einschätzung des Interviews:

_____

_____

Probleme/Störungen (z.B.: Anruf, Lärm):

_____

_____

Weitere Anmerkungen:

_____

Interviewleitfaden

XUND und DU – Evaluation Workshop Gesundheitskompetenz - Durchführende

Metadaten

Interviewcode	
Interviewer/in	
Datum	
Uhrzeit	
Interviewdauer	
Interviewmethode	Semi-strukturiertes Leitfadeninterview, Telefoninterview

Vorbemerkungen / Einführung

Guten Tag, mein Name ist Valentina Wagner und ich führe die Evaluationsgespräche zu dem im Rahmen des Projektes XUND und DU durchgeführten Workshops an Ihrer Schule durch.

Sie sind bei dem Workshop Gesundheitskompetenz in Ihrer Schule anwesend gewesen und konnten somit einige Eindrücke mitnehmen. Daher wurden Sie für dieses Telefoninterview ausgewählt.

Das Gespräch wird ca. 15 Minuten dauern und wird für die Transkription und Nachvollziehbarkeit aufgezeichnet. Nach Beendigung des Projektes werden die Audiodateien wieder gelöscht. Sind Sie damit einverstanden, dass dieses Gespräch aufgezeichnet wird?

Ja *Nein*

Die Aussagen werden im Projektverlauf nicht namentlich den einzelnen Expertinnen und Experten zugeordnet, sondern in einer strukturierten und zusammenfassenden Auswertung auf Homogenität/Vielfalt/Quantität der verschiedenen Meinung ausgewertet. Diese Ergebnisse werden für die Evaluation des Workshops „Gesundheitskompetenz“ verwendet, um das Projekt XUND und DU weiter auszubauen und eine Nachhaltigkeit zu garantieren. Sind Sie damit einverstanden bzw. haben Sie noch allgemeine Fragen?

Informationen für die Interviewerin:

Zusätzliche Informationen zu den Interviewfragen werden für die Interviewerin in *kursiver Schrift* dargestellt.

Teil A – Workshop Gesundheitskompetenz

- Wie haben Sie die Stimmung der Jugendlichen während des Workshops empfunden? *(wie war die Mitarbeit? Wie kam der Workshop bei den Jugendlichen an? Interesse, Aktivität, Zufriedenheit...)*

- Wie empfanden Sie den Workshop als Methode das Thema Gesundheitskompetenz den Jugendlichen näher zu bringen? *(Zeit, Inhalt, Aktivitäten, etc.)*

    - Unterfrage: Wie haben Sie die Länge des Workshops empfunden? *(Konnten alle Themen und Fragen ausreichend behandelt werden?)*

    - Unterfrage: Wie haben Sie die Inhalte des Workshops empfunden? *(Haben sie zum Thema gepasst? tief genug oder oberflächlich?)*

    - Unterfrage: Welche didaktischen Methoden wurden verwendet und wie haben diese funktioniert?

- Wie war Ihr Gefühl während des Workshops? *(ausreichende Vorbereitung, Unsicherheiten, etc…)*

- Was braucht es Ihrer Meinung nach, damit diese Workshops langfristig an Schulen durchgeführt werden können (welche Ressourcen braucht es?)?

Teil B – Einschätzung der Gesundheitskompetenz der SchülerInnen

- Wie ist es Ihrer Meinung nach gelungen, die Gesundheitskompetenz der Jugendlichen durch diesen Workshop zu stärken?

    - Was glauben Sie, welche Auswirkungen/welche Effekt hat dieser Workshop auf die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen? *(positive, negative oder neutrale, kurz oder langfristige Effekte)*

- Was braucht es zukünftig, um die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen zusätzlich zu stärken?

- Welche Bereiche bzw. welche Inhalte sollten Ihrer Meinung nach zukünftig fokussiert werden?

Ein Teil der Gesundheitskompetenz betrifft den Umgang mit diversen Medien zur Auffindung gesundheitsrelevanter Informationen. Dieses Thema wurde im Rahmen des Workshops durch die Rechercheaufgabe behandelt.

- Inwieweit glauben Sie, dass die Jugendlichen nach dem Workshop nun sorgfältiger oder bewusster mit Gesundheitsinformationen z.B. aus dem Internet umgehen?

- Wie wurde auf das Thema Stress und seelische Gesundheit im Workshop eingegangen?

- Inwieweit glauben Sie, dass die Jugendlichen mit dem Thema Stress und seelische Gesundheit nach dem Workshop im Alltag anders umgehen können?

Offengebliebene Fragen

- Gibt es noch etwas Wichtiges, das Sie uns gerne mitteilen möchten?
- Haben Sie noch weitere Fragen zum Interview?

Ende der Befragung: _____

[Diktiergerät ausschalten]

Abschluss

Jetzt sind wir bereits am Ende des Interviews angelangt. Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Antworten. Bei Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit melden. Bei offenen Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Beobachtungsprotokoll zum Interview

Subjektive Einschätzung des Interviews:

_____

_____

Probleme/Störungen (z.B.: Anruf, Lärm):

_____

_____

Weitere Anmerkungen:

_____

_____

Interviewleitfaden

XUND und DU – Evaluation Workshop Gesundheitskompetenz – anwesende PädagogInnen

Metadaten

Interviewcode	
Interviewer/in	
Datum	
Uhrzeit	
Interviewdauer	
Interviewmethode	Semi-strukturiertes Leitfadeninterview, Telefoninterview

Vorbemerkungen / Einführung

Guten Tag, mein Name ist Valentina Wagner und ich führe die Evaluationsgespräche zu dem im Rahmen des Projektes XUND und DU durchgeführten Workshops an Ihrer Schule durch.

Sie sind bei dem Workshop Gesundheitskompetenz in Ihrer Schule anwesend gewesen und konnten somit einige Eindrücke mitnehmen. Daher wurden Sie für dieses Telefoninterview ausgewählt.

Das Gespräch wird ca. 15 Minuten dauern und wird für die Transkription und Nachvollziehbarkeit aufgezeichnet. Nach Beendigung des Projektes werden die Audiodateien wieder gelöscht. Sind Sie damit einverstanden, dass dieses Gespräch aufgezeichnet wird?

Ja *Nein*

Die Aussagen werden im Projektverlauf nicht namentlich den einzelnen Expertinnen und Experten zugeordnet, sondern in einer strukturierten und zusammenfassenden Auswertung auf Homogenität/Vielfalt/Quantität der verschiedenen Meinung ausgewertet. Diese Ergebnisse werden für die Evaluation des Workshops „Gesundheitskompetenz" verwendet, um das Projekt XUND und DU weiter auszubauen und eine Nachhaltigkeit zu garantieren. Sind Sie damit einverstanden bzw. haben Sie noch allgemeine Fragen?

Informationen für die Interviewerin:

Zusätzliche Informationen zu den Interviewfragen werden für die Interviewerin in *kursiver Schrift* dargestellt.

Teil A – Workshop Gesundheitskompetenz

- Wurde das Thema Gesundheitskompetenz in der Schule bereits im Unterricht behandelt? *(wurde es schon einmal behandelt oder war es das erste Mal)*
- Wie empfanden Sie den Workshop als Methode das Thema Gesundheitskompetenz den Jugendlichen näher zu bringen? *(Zeit, Inhalt, Aktivitäten, etc.)*
    - Unterfrage: Wie haben Sie die Länge des Workshops empfunden? *(Konnten alle Themen und Fragen ausreichend behandelt werden?)*
    - Unterfrage: Wie haben Sie die Inhalte des Workshops empfunden? *(Haben sie zum Thema gepasst?*
    - Unterfrage: Welche didaktischen Methoden wurden verwendet und wie haben diese funktioniert?
- Wie haben Sie die Stimmung der Jugendlichen beim Workshop empfunden? *(wie war die Mitarbeit? Wie kam der Workshop bei den Jugendlichen an? Interesse, Aktivität, Zufriedenheit...)*
- Würden Sie den Workshop an Ihrer Schule wieder durchführen bzw. würden Sie auch weiterhin das Thema Gesundheitskompetenz in den Unterricht einbauen?
- Was würden Sie dazu brauchen, welche Ressourcen wären dazu notwendig?

Teil B – Einschätzung der Gesundheitskompetenz der SchülerInnen

- Wie ist es Ihrer Meinung nach gelungen, die Gesundheitskompetenz der Jugendlichen durch diesen Workshop zu stärken?
    - Was glauben Sie, welche Auswirkungen/welche Effekt hat dieser Workshop auf die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen? *(positive, negative oder neutrale, kurz oder langfristige Effekte)*
- Was braucht es zukünftig, um die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen zusätzlich zu stärken?
- Welche Bereiche bzw. welche Inhalte sollten Ihrer Meinung nach zukünftig fokussiert werden?

Ein Teil der Gesundheitskompetenz betrifft den Umgang mit diversen Medien zur Auffindung gesundheitsrelevanter Informationen. Dieses Thema wurde im Rahmen des Workshops durch die Rechercheaufgabe behandelt.

- Inwieweit glauben Sie, dass die Jugendlichen nach dem Workshop nun sorgfältiger oder bewusster mit Gesundheitsinformationen z.B. aus dem Internet umgehen?
- Wie wurde auf das Thema Stress und seelische Gesundheit im Workshop eingegangen?

- Inwieweit glauben Sie, dass die Jugendlichen mit dem Thema Stress und seelische Gesundheit nach dem Workshop im Alltag anders umgehen können?

Offengebliebene Fragen

- Gibt es noch etwas Wichtiges, das Sie uns gerne mitteilen möchten?

- Haben Sie noch weitere Fragen zum Interview?

Ende der Befragung: _____

[Diktiergerät ausschalten]

Abschluss

Jetzt sind wir bereits am Ende des Interviews angelangt. Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die Antworten. Bei Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit melden. Bei offenen Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Beobachtungsprotokoll zum Interview

Subjektive Einschätzung des Interviews:

_____

_____

Probleme/Störungen (z.B.: Anruf, Lärm):

_____

_____

Weitere Anmerkungen:

_____

_____

Beurteilungsbogen „Workshop Gesundheitskompetenz“

Im Rahmen des Projekts XUND und DU

Projekthintergrund:

Das Projekt „XUND und DU – Steirische Jugendgesundheitskonferenzen“ greift das Ziel

- *„Strategische Förderung der Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen durch Projekte bzw. Programme als wichtigen Grundstein für ein hohes Gesundheitsbewusstsein und ein gesundes Leben im Erwachsenenalter“* -

auf und fokussiert die Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz und gesundheitlichen Chancengerechtigkeit von Jugendlichen in der Steiermark und dessen nachhaltige Wirkung.

Ziel der Beurteilung:

Im Rahmen der Evaluation werden u.a. folgende Hypothesen als Forschungsansatz herangezogen:

- HYPOTHESE 1: „Durch die Teilnahme an den ***Workshops Gesundheitskompetenz*** wird die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen gefördert.“
- HYPOTHESE 2: „Das ***Unterrichtsmaterial zum Thema Gesundheitskompetenz*** ist für den Einsatz im Unterricht geeignet.“

Die Ergebnisse dieser Fokusgruppe fließen in die Beantwortung der Forschungsfragen mit ein.

Ausfüllhilfe - Beispiel:

X	2	3	4

1= sehr passend
2= passend
3= eher unpassend
4= unpassend

Modul 1 - Einleitung Wie beurteilen Sie die **Durchführungsmethode?**	Bitte markieren Sie Ihre Beurteilung durch das Ankreuzen des entsprechenden Kästchens!
GESAMTBEURTEILUNG	1 | 2 | 3 | 4
Ist das Ziel des Moduls nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist der Ablauf angemessen aufgebaut und nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Aufbereitung des Moduls adäquat? Gesamt:	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul interessant?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul abwechslungsreich?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul zielgruppengerecht?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Dauer des Moduls passend?	1 | 2 | 3 | 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Wie beurteilen Sie die **Workshopmaterialien?** GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Sind die Materialien vollständig/ausreichend?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die grafische Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Modul 2 – Einführung ins Thema Wie beurteilen Sie die **Durchführungsmethode?**	Bitte markieren Sie Ihre Beurteilung durch das Ankreuzen des entsprechenden Kästchens!
GESAMTBEURTEILUNG	1 | 2 | 3 | 4
Ist das Ziel des Moduls nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist der Ablauf angemessen aufgebaut und nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Aufbereitung des Moduls adäquat? Gesamt:	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul interessant?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul abwechslungsreich?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul zielgruppengerecht?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Dauer des Moduls passend?	1 | 2 | 3 | 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Wie beurteilen Sie die **Workshopmaterialien?** GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Sind die Materialien vollständig/ausreichend?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die grafische Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Modul 3 – Informationen finden Wie beurteilen Sie die **Durchführungsmethode?**	Bitte markieren Sie Ihre Beurteilung durch das Ankreuzen des entsprechenden Kästchens!
GESAMTBEURTEILUNG	1 | 2 | 3 | 4
Ist das Ziel des Moduls nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist der Ablauf angemessen aufgebaut und nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Aufbereitung des Moduls adäquat? Gesamt:	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul interessant?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul abwechslungsreich?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul zielgruppengerecht?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Dauer des Moduls passend?	1 | 2 | 3 | 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Wie beurteilen Sie die **Workshopmaterialien?** GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Sind die Materialien vollständig/ausreichend?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die grafische Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Modul 4 – Informationen verstehen Wie beurteilen Sie die **Durchführungsmethode?**	Bitte markieren Sie Ihre Beurteilung durch das Ankreuzen des entsprechenden Kästchens!
GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Ist das Ziel des Moduls nachvollziehbar?	1 2 3 4
Ist der Ablauf angemessen aufgebaut und nachvollziehbar?	1 2 3 4
Ist die Aufbereitung des Moduls adäquat? Gesamt:	1 2 3 4
• Ist das Modul interessant?	1 2 3 4
• Ist das Modul abwechslungsreich?	1 2 3 4
• Ist das Modul zielgruppengerecht?	1 2 3 4
Ist die Dauer des Moduls passend?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Wie beurteilen Sie die **Workshopmaterialien?** GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Sind die Materialien vollständig/ausreichend?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die grafische Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Modul 5 – Informationen beurteilen Wie beurteilen Sie die **Durchführungsmethode?**	Bitte markieren Sie Ihre Beurteilung durch das Ankreuzen des entsprechenden Kästchens!
GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Ist das Ziel des Moduls nachvollziehbar?	1 2 3 4
Ist der Ablauf angemessen aufgebaut und nachvollziehbar?	1 2 3 4
Ist die Aufbereitung des Moduls adäquat? Gesamt:	1 2 3 4
• Ist das Modul interessant?	1 2 3 4
• Ist das Modul abwechslungsreich?	1 2 3 4
• Ist das Modul zielgruppengerecht?	1 2 3 4
Ist die Dauer des Moduls passend?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Wie beurteilen Sie die **Workshopmaterialien?** GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Sind die Materialien vollständig/ausreichend?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die grafische Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Modul 6 – Informationen anwenden Wie beurteilen Sie die **Durchführungsmethode?**	Bitte markieren Sie Ihre Beurteilung durch das Ankreuzen des entsprechenden Kästchens!
GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Ist das Ziel des Moduls nachvollziehbar?	1 2 3 4
Ist der Ablauf angemessen aufgebaut und nachvollziehbar?	1 2 3 4
Ist die Aufbereitung des Moduls adäquat? Gesamt:	1 2 3 4
• Ist das Modul interessant?	1 2 3 4
• Ist das Modul abwechslungsreich?	1 2 3 4
• Ist das Modul zielgruppengerecht?	1 2 3 4
Ist die Dauer des Moduls passend?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Wie beurteilen Sie die **Workshopmaterialien?** GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Sind die Materialien vollständig/ausreichend?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die grafische Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Modul 7 – Reflexion & Abschluss Wie beurteilen Sie die **Durchführungsmethode?**	Bitte markieren Sie Ihre Beurteilung durch das Ankreuzen des entsprechenden Kästchens!
GESAMTBEURTEILUNG	1 | 2 | 3 | 4
Ist das Ziel des Moduls nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist der Ablauf angemessen aufgebaut und nachvollziehbar?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Aufbereitung des Moduls adäquat? Gesamt:	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul interessant?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul abwechslungsreich?	1 | 2 | 3 | 4
• Ist das Modul zielgruppengerecht?	1 | 2 | 3 | 4
Ist die Dauer des Moduls passend?	1 | 2 | 3 | 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Wie beurteilen Sie die **Workshopmaterialien?** GESAMTBEURTEILUNG	1 2 3 4
Sind die Materialien vollständig/ausreichend?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die grafische Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Wie beurteilen Sie die inhaltliche Aufbereitung der Materialien?	1 2 3 4
Was ich ergänzen möchte:… Notizen für die Feedbackrunde danach	

Präsentation Fokusgruppe Organisationen der offenen Jugendarbeit

FH | JOANNEUM
University of Applied Sciences

FOKUSGRUPPE:
Prozessbegleitung XUND und DU

FH JOANNEUM BAD GLEICHENBERG
INSTITUT GESUNDHEITS- UND TOURISMUSMANAGEMENT
BIANCA FUCHS-NEUHOLD, BSC, MSC & SILVIA TUTTNER BA, MA

FH | JOANNEUM
University of Applied Sciences

Agenda

- Vorstellungsrunde
- Thematische Einführung zur organisationalen Gesundheitskompetenz
- Zentrale Ergebnisse Selbstchecks und Interviews
- Diskussionsrunde anhand von 4 Leitthemen
- Feedbackrunde
- Gemeinsamer Abschluss



Wir lernen uns kennen.

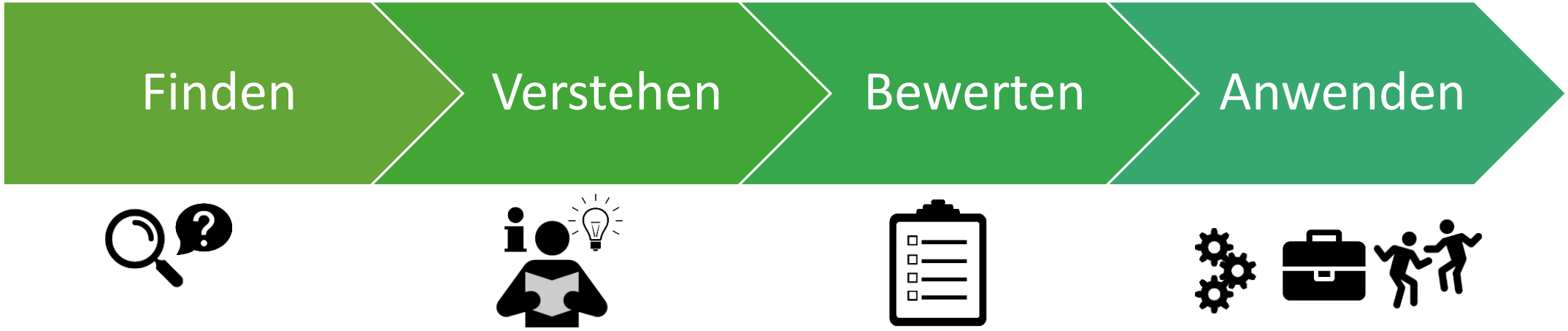
Gesundheitskompetenz hängt ab von…



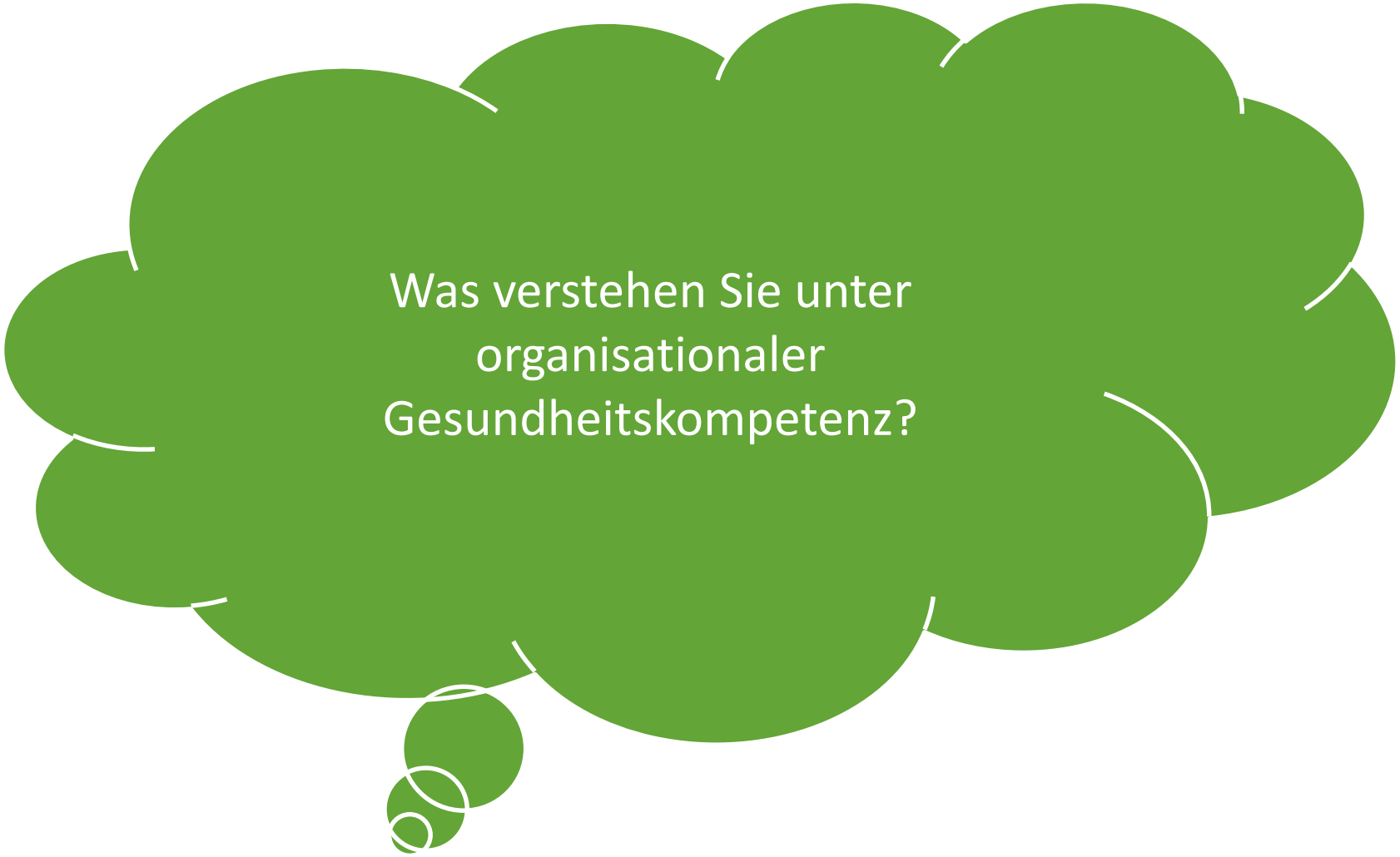
(Parker, 2009)

Individuelle Gesundheitskompetenz…

- …umfasst das Wissen, die Motivation und Kompetenzen von Menschen, gesundheitsrelevante Informationen in unterschiedlicher Form zu…



um im Alltag Entscheidungen zu treffen, die die zur Erhaltung oder Verbesserung der Lebensqualität und Gesundheit während des gesamten Lebensverlaufs beitragen“ (Sørensen et al., 2012, 3).


Was verstehen Sie unter organisationaler Gesundheitskompetenz?

Organisationale Gesundheitskompetenz

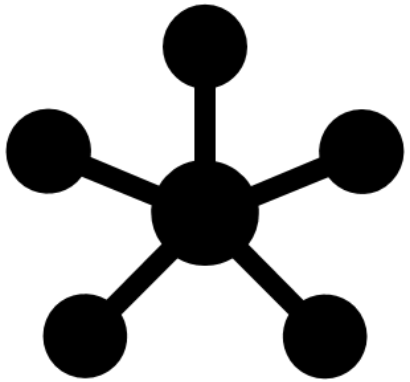
- definiert sich laut Literatur durch das Konzept gesundheitskompetenter Organisationen (Meggetto, Ward & Isaccs, 2017)
- 10 Merkmale einer gesundheitskompetenten Organisation (Brach et al., 2012)
- Allgemeine Definition:

Organisationale Gesundheitskompetenz beschreibt somit die Fähigkeit einer Organisation durch ihre Aktivitäten, Prozesse und Strukturen, die Gesundheitskompetenz der Individuen zu fördern.

- aktuelle Entwicklung: Adaptierungen der 10 Merkmale auf andere Settings wie Jugendeinrichtungen, Schulen, Gemeinden …

Zentrale Merkmale einer gesundheitskompetenten Organisation

- verfügt über eine leitende Person, die Gesundheitskompetenz zum integralen Bestandteil der Mission, des Leitbilds, der Struktur und der zentralen Prozesse macht
- schult sein MitarbeiterInnen in ihrer Gesundheitskompetenz
- erleichtert den Zugang zu Gesundheitsinformationen für alle Beteiligten
- kommuniziert gesundheitskompetent mit Informationsmaterialien (*z.B. Anwendung der Kriterien guter Gesundheitsinformation)* oder wendet spezifische Kommunikationsmethoden im Alltag an *(z.B. Teach-Me-Back Methode, Motivational Interviewing)*
- bindet die Zielgruppe in die Angebots- und Maßnahmenentwicklung mit ein und evaluiert diese



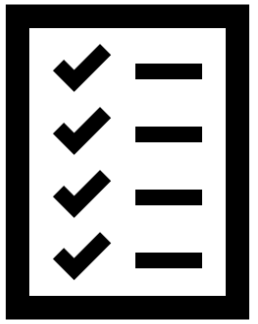
(Brach et al., 2012)

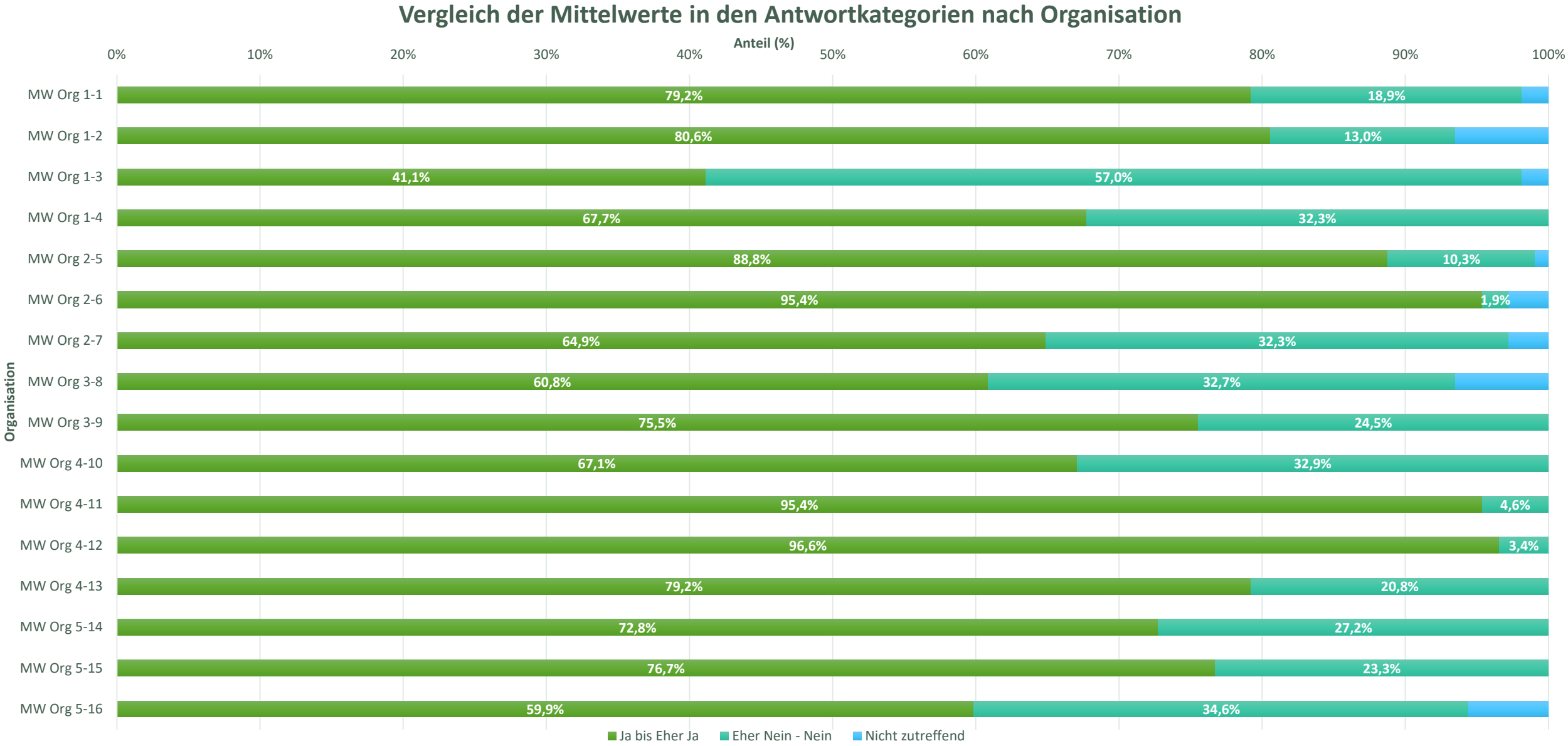
Zentrale Ergebnisse – Selbstchecks der Jugendorganisationen



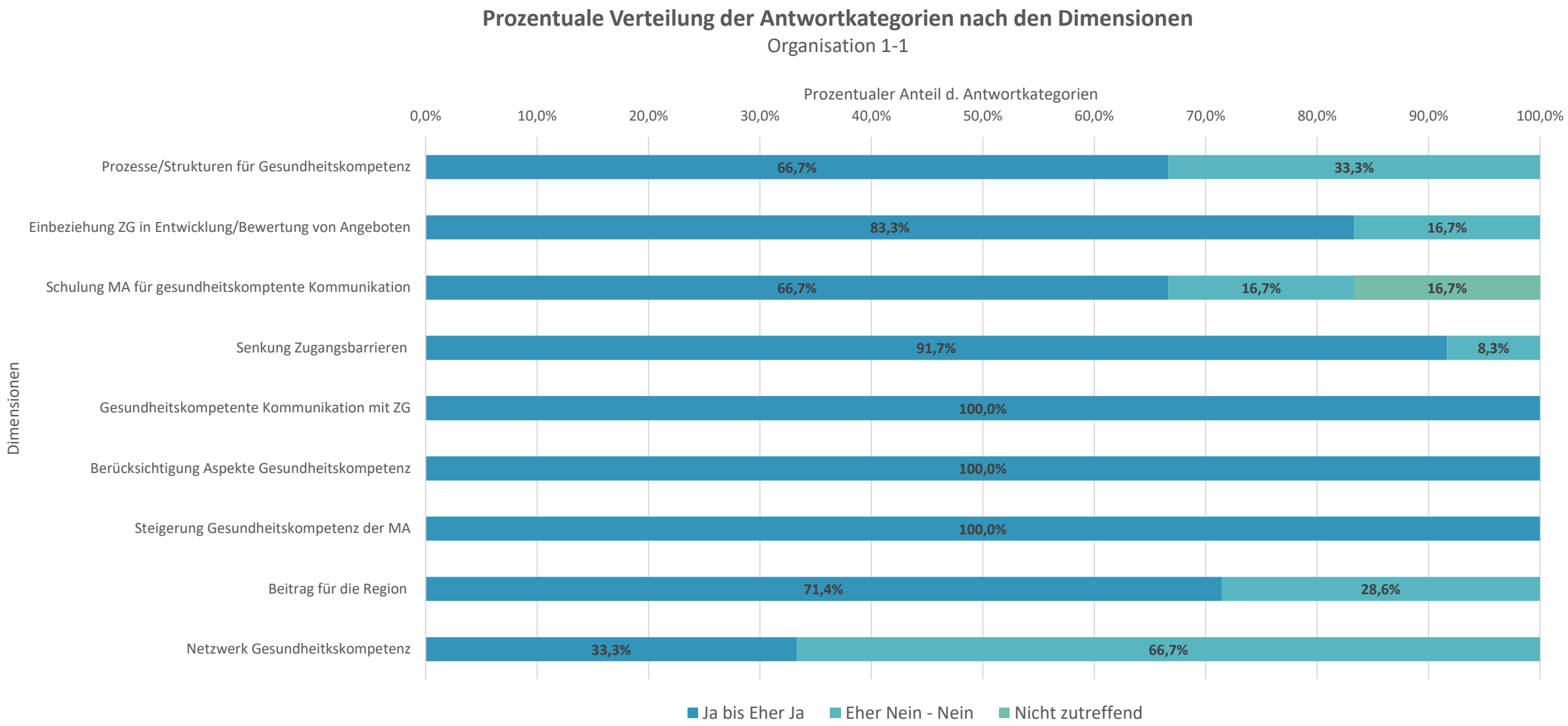
Eckdaten

- **Methode:** Selbstbewertung durch die einzelnen Jugendeinrichtungen mittels Selbstcheck-Tool von bOJA
- **Stichprobe:** 16 Jugendeinrichtungen aus der Steiermark
- **Auswertung:** über EXCEL – Häufigkeitsverteilung der Antwortkategorien





Organisationen im Vergleich - Gesamtbild



Ein Beispiel - Einzelauswertung

Zentrale Ergebnisse – Interviews 

Eckdaten

- **Methode:** Telefoninterview anhand eines Leitfadens
- **Der Leitfaden:**

  Teil A: Erfahrungen Selbstcheck-Tool

  Teil B: Subjektive Einschätzung Gesundheitskompetenz

  Teil C: Prozessbegleitung XUND und DU
- **Stichprobe:** n=4 (3 Telefoninterviews, 1 persönliches Interview)
- **Auswertung:** Transkription – Kategorienbildung



Ergebnis Interview (1) – Selbstcheck-Tool

Probleme/Herausforderungen:

- Unterschiedliche Deutungen von Begrifflichkeiten und unterschiedliche Auffassungen (z.B.: Team war sich uneinig, ob sie tatsächlich über Gesundheitskompetenz im Team reflektieren, da der Begriff an sich bis zum gegebenen Zeitpunkt nicht offiziell verschriftlicht wurde)
- Unterschiedliche Antworten/Ergebnisse einzelner Teammitglieder **->** Maßnahme: Diskussion/Reflexion im Team
- Sich wiederholende Fragen wurden teilweise als unpassend empfunden
- Hoher Interpretationsspielraum, aber Begrifflichkeiten waren allgemein klar und verständlich

Ergebnis Interview (2) – Verbesserung Gesundheitskompetenz & Lernerfahrungen

Verbesserung Gesundheitskompetenz

- Gesundheitskompetenz wurde vor allem auf psychischer Ebene gestärkt, insbesondere durch Teamstärkung (Teambuilding)
- Bei Jugendlichen keine explizite Verbesserung der Gesundheitskompetenz wahrgenommen

Zentrale Lernerfahrungen

- Organisationale Ebene miteinbeziehen, um Gesundheit zu fördern, indem im Team auch Gesundheitsförderung gezielt gestärkt wird
- Entwicklung eines Leitbildes, das Gesundheitskompetenz adressiert
- Klärung in/durch Gruppengespräche sehr hilfreich für Lernprozess und Perspektivenerweiterung
- Vorbildwirkung, die man für die Jugendlichen hat und die Verantwortung, dass man sich auch selbst mit seiner eigenen Gesundheitskompetenz dementsprechend auseinandersetzt und diese fördert
- Den Status-quo erkennen, gemeinsam mit und im Team
- Notwendigkeit des niederschwelligen Zuganges im Feld der Gesundheitskompetenz

Ergebnis Interview (3) – Prozessbegleitung XUND und DU

Positive Aspekte

- LeiterIn konnte auch in die Rolle des Teammitgliedes gehen und gewann andere Perspektiven
- Durch Prozessbegleitung: Perspektivenerweiterung – Leitungsblickwinkel und MitarbeiterInnenblickwinkel wurde miteinbezogen
- Bereits bestehender Kontakt zur BeraterIn wurde als förderlich wahrgenommen
- Allgemeine Wahrnehmung: Prozessbegleiterin in der Rolle der Beraterin, nicht aber als inhaltliche Expertin gesehen, dafür waren die Fortbildungen da
- Kommunikationskanäle (E-Mail & Telefon) wurden als passend wahrgenommen

Ergebnis Interview (3) – Prozessbegleitung XUND und DU

Verbesserungsvorschläge:

- Kommunikation zwischen LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st klar abklären
- Zeit- und Ressourcenmanagement - Enormer Zeitaufwand für Abrechnungen und Vorbereitungen
- Best-Practice-Beispiele in Form einer Broschüre vorlegen
- Mehr Praxisnähe in das Selbstcheck-Tool integrieren
- Begleitungsphase: Erinnerungs-E-Mails zu Fortbildung ausschicken
- Nachhaltigkeitsperspektive stärke miteinbinden - Fortbildungen sind trotzdem punktuell

Ergebnis Interview (4) - Nachhaltigkeitsperspektiv

- Gesundheitskompetenz im Leitbild integrieren: Jede Maßnahme, jedes Ziel orientiert sich an diesem
- Nachhaltigkeit durch Projektpartnerschaft über längeren Zeitraum und die Gewissheit über zusätzliches Budget (man muss sich nicht jedes Jahr, um einzelne Projektförderungscalls bewerben)
- Versuch Gesundheitskompetenz in alltägliche Aktivitäten einzubinden (Häufigste Nennung im Kontext Kochen & Ernährung)
- Maßnahmen im Team (Teambuilding, Supervisionen) und bei/mit Jugendlichen durch Partizipation & Alltagsbezug bei Angebotsentwicklung
- Teilnahme an weiteren Fortbildungen und feste Implementierung in die Angebote, *langfristiges Ziel:* Kulturentwicklung

Diskussionrunde







Literatur

Brach, C., Keller, D., Hernandez, L., Baur, C., Parker, R., Dreyer, B., Schyve, P., Lemerise, A. & Schillinger, D. (2012). *Ten attributes of a health literate health care organization.* Download am 17. Februar 2019, von https://nam.edu/wp-content/uploads/2015/06/BPH_Ten_HLit_Attributes.pdf

Meggetto, E., Ward, B. & Isaccs, A. (2017). What's in a name? An overview of organisational health literacy terminology. doi: 10.1071/AH17077. *Australian Review, 42*(1) 21-30. Download vom 6. Februar 2019, von https://researchmgt.monash.edu/ws/portalfiles/portal/232926820

Parker, R. (2009). *Measuring health literacy: What? So What? Now what?* (PowerPoint presentation at the Institute of Medicine workshop on measures of health literacy). Washington DC: National Insitute of Academics.

Sørensen, K., Van den Broucke, S., Fullam, J., Doyle, G., Pelikan, J., Slonska, Z. & Brand H. (2012). Health literacy and public health: A systematic review and integration of definitions and models. doi: 10.1186/1471-2458-12-80. *BMC Public Health, 12*(80), 1-13. Download am 13. Februar 2019, von https://link.springer.com/content/pdf/10.1186%2F1471-2458-12-80.pdf